

Niederschrift

Haupt- und Planungsausschuss 24.02.12, um 14:00 Uhr Ideenwerkstatt

Festsaal des Rathauses, Ritter-Wulf-Platz 1, 21493 Schwarzenbek

Protokollverantwortliche/r: Tania Ghulam (Tel.: 881-159)

Beginn: 14:00 Uhr
Ende: 18:00 Uhr

Tagesordnung

N
Ö

- Begrüßung und Einteilung in die Arbeitsgruppen (Festsaal)
- Arbeit in den Arbeitsgruppen (Tagungsräume)
- Bekanntgabe der Arbeitsergebnisse (Festsaal) ca. 15 Minuten pro Arbeitsgruppe

Teilnahmegrundlagen:

1. Die Fraktionsvorsitzenden erhalten für die Klausurtagung am 24.02.2012 eine Einladung und benennen für die Tagung für jede der 6 Arbeitsgruppen einen Teilnehmer.
2. Es werden nachfolgende 6 Arbeitsgruppen mit je 5 Teilnehmern gebildet.

Arbeitsgruppe 1: Wirtschaftsförderung
Arbeitsgruppe 2: Energiepolitik
Arbeitsgruppe 3: Schwarzenbeker Verwaltung; Personalpolitik
Arbeitsgruppe 4: Stadtverordnetenversammlung Schwarzenbek, Art, Aufgaben und Umfang der Ausschüsse
Arbeitsgruppe 5: Schul- und Kindertagesstättenangelegenheiten
Arbeitsgruppe 6: Innenstadtplanungen
3. Es werden keine Beschlüsse im Sinne der Gemeindeordnung gefasst. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen haben die Grundlage einer Empfehlung.
4. Die Ergebnisse werden > photographisch > dokumentiert und später als Ergebnisprotokoll schriftlich festgehalten.
5. Das Protokoll wird im Anschluss dem BV, BM und den Fraktionsvorsitzenden zur weiteren Verwendung überlassen.
6. Die Teilnehmer erhalten kein Sitzungsgeld. Zur Versorgung wird durch die Verwaltung „Schwarzenbeker Wasser“ bereit gestellt.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 1: Wirtschaftsförderung

Die Arbeitsgruppe stellt zunächst ihren Ist-Zustand der Stadt Schwarzenbek vor. Demnach hat die Stadt Schwarzenbek

1. eine gute Infrastruktur,
2. gute Restaurants und Gaststätten,
3. ein vollständiges Schulsystem,
4. neuwertige Sporthallen,
5. gute Kindertagesstätten,
6. Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in und mit der Natur,
7. ein Amtsgericht,
8. Fachärzte und
9. eine sehr gute Verkehrsanbindung,

um Gewerbe anzusiedeln und für sie und die Stadt Schwarzenbek gute Einnahmequellen darzustellen.

Der nächste Themenschwerpunkt setzt sich mit der **Schwarzenbek Marketing GmbH** auseinander. Die Arbeitsgruppe ist der Meinung, dass sie auf jeden Fall erhalten werden soll. Es wird jedoch empfohlen, einen Businessplan aufzustellen und ein Anforderungsprofil für den Geschäftsführer zu entwerfen. Die Betätigungsfelder sollen sich auf die Unternehmensberatung konzentrieren, wie genauso auf den Immobilienhandel. Sie soll Interessenten Möglichkeiten für den Kauf von Flächen aufzeigen und dies in enger Abstimmung mit der Stadt Schwarzenbek ausarbeiten. Es wird angeregt ein Gründerzentrum zu initiieren, nicht nur um Gewerbeansiedlungswillige zu beraten und zu unterstützen, sondern auch aktiv Investoren zu suchen und Fördermöglichkeiten zu prüfen.

Zudem ist ein weiterer wichtiger Punkt die Ausarbeitung einer Strategie für die **Innenstadtplanung**. Es wird angeregt eine Arbeitsgruppe zu bilden. Zunächst wird jedoch vorgeschlagen, Gewerbetreibende durch eine gute IT Struktur im Bereich der Breitbandtechnik für den Standort zu interessieren und nach Kooperationspartnern zu suchen. Ein weiterer Punkt stellt die Erweiterung des Kulturangebots innerhalb der Stadt dar, sowie ein umfassendes Angebot für alle Bevölkerungsgruppen. Hier wird angeregt eine Analyse des Ist-Zustands durchzuführen.

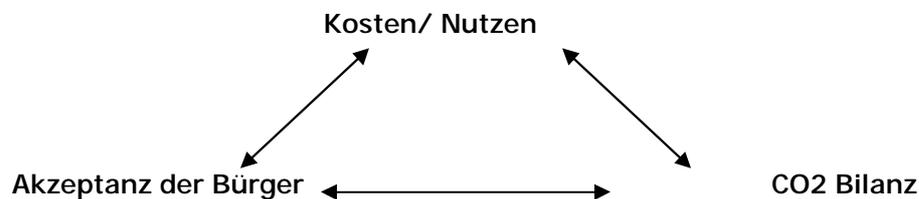
Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2: Energiepolitik

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppen haben sich in der Ausarbeitung zum Thema Energie zunächst mit dem Sachverhalt auseinandergesetzt, in Schwarzenbek als Vorbild zu gelten. Es wird unterstrichen, dass die Gruppe keine Lösungen anbieten kann, jedoch Denkanstöße für Bürger, wie auch die Politik und Verwaltung mit auf den Weg geben möchte mit dem Gedanken: Was kann die Stadt ändern?

1. Es wird vorgeschlagen mit kleinen Geräten im Bereich der **Windkraft** und **Fotovoltaikanlagen** anzufangen. Es wird angeregt diese auf öffentlichen Gebäuden, bspw. Feuerwehrgerätehaus oder auf dem Grundstück der Kläranlage, zu platzieren. Auch wenn diese Anlagen nicht viel Leistung bringen, sehen die Teilnehmer dies als positives Zeichen.
2. Eine weitere Idee besteht in einer **Änderung** der Heizungsanlage bei **Neubauten**. Es wird vorgeschlagen eine Erdwärmepumpe wie beispielsweise bei der Sparkasse Geesthacht in zukünftige Planungen einzubeziehen. Auch eine **Dachanlage** ist nicht nur wärmeträger, sondern kann auch ein Strom- und Warmwasserlieferant sein.
3. Als weitere Möglichkeit der Energieeffizienz sehen die Teilnehmer die Inbetriebnahme einer Biogasanlage wie im Klärwerk.
4. Ein weiterer wichtiger Punkt stellt den Bereich der **Beleuchtung** dar. Es wird angeregt die Leuchtmittel in den Grünanlagen gegen Stromsparende LEDs auszutauschen. Zudem wird die grundsätzliche Frage der Nebenstraßenbeleuchtung gestellt und ob dies auch Wille der Anwohner sei. Eine weitere Möglichkeit wäre das Einschalten der Beleuchtung durch das Senden einer SMS wie in der Stadt Güster. Um hierfür einen Konsens zu schaffen zu können, wird vorgeschlagen eine Arbeitsgruppe zu bilden.

5. Das Thema der **Beleuchtung** findet sich auch im Bereich des Rathauses wieder. Es wird angeregt in jedem Büro einen **Bewegungsmelder** einzubauen. Zudem wird vorgeschlagen einen Automatismus für ein **Herunterfahren der Heizungen** einzusetzen, der aktiviert wird, wenn Türen bzw. Fenster geöffnet werden, um dadurch Energiekosten zu sparen. (Gebäudeenergie)
6. Aus Verwaltungskreisen wäre zu hören, dass die PC's beim Verlassen des Gebäudes nicht herunterfahren werden. Mit einer einfachen **Richtlinie der IT Abteilung** könnte sich klären lassen, dass alle PCs im Rathaus mit einem Automatismus zu einer bestimmten Uhrzeit herunter gefahren werden. Zudem wird die Idee geäußert die Abwärme in den Serverräumen zu Nutzen.
7. Eine weitere Idee erstreckt sich auf die **Gründung als eigener Stromanbieter**. Als Beispiel wird hier die Bildung einer Genossenschaft in Büchen mit Hilfe von Solarflächen angeführt. Die Bürger haben dort die Möglichkeit sich an dieser **Genossenschaft** zu beteiligen und daran soll ein erhebliches Interesse der Bürger vorliegen. Es wird davon ausgegangen, dass die Stadt Schwarzenbek auf diesem Weg Geld verdienen und zusätzlich ökologisch handeln könnte. Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe können sich vorstellen, dass dies unter der Aufsicht der Schwarzenbek GmbH erfolgen könnte.

Für alle genannten Arbeitspunkte stellen die Teilnehmer folgendes **magisches Dreieck** vor, das die Faktoren eines Erfolges abbildet:



Abschließend bemängeln die Teilnehmer der Arbeitsgruppe, dass es keine Überprüfung der Stromkästen im Bereich von Baugebieten geben soll. Scheinbar gibt es schwarze Schafe, die sich heimlich Strom von städtischen Laternen abzwacken. Es wird angeregt, dies jeweils zu überprüfen. Dies kann gemacht werden, wenn Mitarbeiter sowieso in dieser Gegend zu tun haben.

Abschließend merkt der Vorsitzende an, dass es ggf. eine Unterstützung von der **Aktivregion** in diesem Bereich geben könnte. Grundsätzlich ist es auch vorstellbar, dass durch die Konsolidierung auch Möglichkeiten für **Investition** frei werden. Diese Möglichkeit ist jedoch nur gegeben, wenn dadurch langfristige Kosten reduziert werden können.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 3 Schwarzenbeker Verwaltung: Personal

1. Organigramm

Die Verwaltung wird aufgefordert ein Organigramm zu entwickeln, dieses kontinuierlich anzugleichen und zu verbessern. Die Struktur der Verwaltung soll dauerhaft durchleuchtet werden, um daraus die nötigen Schlüsse ziehen zu können.

2. Personalplanung nach Lebensalter

Die Personalplanung soll nicht nur für die jeweils kommenden zwei Jahre ausgearbeitet werden, sondern sich auf einen längeren Zeitraum erstrecken. Angedacht ist hier eine Planung anhand des Lebensalters der Beschäftigten. Berücksichtigt werden sollen auch weitere Ereignisse, die anhand von Erfahrungswerten bekannt sind.

3. Arbeitsplatzbeschreibung

Es wird davon ausgegangen, dass es bereits Arbeitsplatzbeschreibungen gibt. Es gilt diese ständig fortzuführen, zu verbessern und zu verfeinern.

4. Aufgabenüberprüfung

Zu diesem Punkt wird deutlich geäußert, dass es sich nicht um eine Personaleinsparung um jeden Preis handeln soll. Vielmehr werden jedoch Aufgabenüberprüfungen als ein wichtiger Faktor für ein Einsparungspotential gesehen.

Zusätzlich wird ein mögliches Beispiel der Bücherei genannt. Es wird ausgeführt, dass es bereits in der Vergangenheit Bestrebungen gab, die städtische Beschäftigten der Bücherei durch mögliche Dritte zu ersetzen.

5. Wie machen es andere

Es wird angeregt, vergleichbaren Kommunen zu suchen und sich auf verschiedenen Ebenen (hier im Besonderen in Bezug auf den Bereich Personal) zu vergleichen. (Beispielsweise EDV Organisation)

6. Bürgerservice durch EDV

Im Zuge der immer umfangreicheren Serviceleistungen im Internet wird angeregt zu prüfen, ob Arbeitsaufträge oder Anfragen von Bürgern online durchgeführt werden könnten. Durch vereinfachte Verfahren besteht die Möglichkeit einer Aufgaben- und Personaloptimierung.

7. Kommunale Zusammenarbeit

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Bereich der EDV ist bereits am Laufen. Weitere Einsparungsmöglichkeiten werden in diesem Ansatz gesehen. Als Beispiel wird eine Zusammenlegung der umliegenden Standesämter genannt.

8. Eigenbetrieb wird in die Stadtwerke überführt

Die Arbeitsgruppe schlägt eine Kooperation bzw. Überführung des Eigenbetriebs in die Schwarzenberger Stadtwerke vor. Es wird ausgeführt, dass dieses Thema bereits im Aufsichtsrat diskutiert wird. Synergieeffekte sind hier denkbar.

9. Verordnungen und Gesetze sollen strikt eingehalten werden

Durch eine strikte Überwachung der Einhaltung von Verordnungen und Gesetzen können zusätzliche Einnahmen generiert werden. Als Beispiel wird hier eine Dunkelziffer von ca. 1000 Hunden genannt, die wohl nicht angemeldet seien (Hundesteuer).

Dementsprechend wird angeregt, dass Beschäftigte bei der Überwachung des ruhenden Verkehrs die Steuermarken der anzutreffenden Hunde zusätzlich überprüfen könnten.

10. Krankenstand

Der Krankenstand der Beschäftigten soll beachtlich hoch ausfallen. Um diesem Trend gegenzusteuern wird die Schaffung eines angenehmen Betriebsklimas für notwendig betrachtet. Es wird davon ausgegangen, dass dadurch die Beschäftigten sich mit mehr Effizienz auf Ihre Arbeit konzentrieren. Zudem ist der Gesundheitsschutz der Beschäftigten zu fördern.

Abschließend äußert sich der Vorsitzende des Haupt- und Planungsausschusses zu den genannten Punkten.

Zu 1 Organigramm: Der Vorsitzende unterstreicht die Bedeutung einer funktionierenden Organisation. Er sieht in einer verbesserten Struktur auch Anreize für einen reibungsloseren Ablauf und somit zu einer Optimierung der Arbeitsprozesse und der Mitarbeiterzufriedenheit.

Zu 2. Personalplanung nach Lebensalter: Der Vorsitzende gibt zu bedenken, dass Stellen und somit Tätigkeiten nicht wahllos wegfallen können. Er unterstreicht die Bedeutung einer geordneten Auswahl von abzusehenden Weggängen. Trotzdem betont er, dass eine Prüfung auf Wiederbesetzung geben sein muss.

Zu 7. Kommunale Zusammenarbeit: Der Vorsitzende unterstreicht die bereits gut laufende Kooperation mit dem Amt Büchen und appelliert an alle Anwesende, das zuletzt herrschende Gesprächsklima während der Gespräche des letzten Schulverbands beizubehalten. Nur eine sachliche Diskussion kann hier für alle Beteiligten einen Gewinn darstellen.

Zu 9. Überwachung der Einhaltung von Verordnungen und Gesetzen: Er gibt zu bedenken, dass es bereits keine Politesse mehr gibt.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 4: Stadtverordnetenversammlung Schwarzenbek- Art, Aufgaben und Umfang der Ausschüsse

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe stellen zunächst heraus, dass es sich bei dem Thema der Ausschüsse um ein politisches Thema handelt. Grundsätzlich schreibt hier die Gemeindeordnung von Schleswig-Holstein die mögliche Zusammensetzung der Ausschüsse vor bzw. definiert mögliche Inhalte und regelt gesetzliche Sachverhalte. Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe verstehen die Selbstverwaltung als Zuarbeiter der Verwaltung und sind der Auffassung, dass diese **starke Funktion behalten** werden muss.

Die derzeitige Zusammensetzung von fünf Ausschüssen (Haupt- und Planungsausschuss, Bauausschuss, Sozial- und Kulturausschuss, Rechnungsprüfungsausschuss und Finanzausschuss) wird grundsätzlich als gute Struktur angesehen. Es wird jedoch angeregt den **Rechnungsprüfungsausschuss** dem Finanzausschuss **unterzuordnen**, da es sich inhaltlich um den gleichen Bereich handelt. Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, ob diese Zusammenlegung möglich ist und wie diese aussehen könnte.

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe halten es für notwendig die **Struktur der Verwaltung** an die der Ausschüsse anzupassen. Grund hierfür ist die vielfältige Zusammenarbeit mit mehreren Fachbereichen zu einem Sachverhalt. Es wird hervorgehoben, dass dies in der Vergangenheit auch so war.

Als weiterer Punkt wird die Wiederholung der Sachverhalte in den verschiedenen Fachbereichen genannt, da sich durch die unterschiedliche Zusammensetzung der Kompetenzen mehrere Schnittstellen im Bereich der Ausschüsse ergeben. Zusätzlich soll die Verwaltung prüfen, wie andere Städte und Gemeinden aufgestellt sind.

Es erfolgt ein Appell an die jeweiligen Parteien, **Mitglieder** für die Ausschüsse zu benennen, die jeweils auch über **Sachkompetenz** und **Zuverlässigkeit** verfügen. Ständige Vertretungsfälle sollen in der Zukunft nicht als üblich angesehen werden.

Eine weitere Verbesserung der Ausschussarbeit wird in einer erneuten **Überprüfung der Budgetierung** der jeweiligen Fachbereiche gesehen. Die jeweiligen Ausschüsse sollen dies überwachen und -prüfen. Zusätzlich ist darüber auch wieder ein **Berichtswesen** einzuführen.

Zudem wird angeregt **Durchführungsberichte** in **Schriftform** in **allen Ausschüssen** einzuführen. Der Ablauf und die Differenzierung von öffentlichen und nicht öffentlichen Sachverhalten sind durch die Verwaltung zu prüfen.

Der Vorsitzende ist von der Anfrage nach einem Durchführungsbericht für alle Ausschüsse überzeugt und macht deutlich, dass er dies ab der nächsten Sitzung des Haupt und Planungsausschusses als Vorbild bereits umsetzen wird.

Abschließend wird deutlich durch die Teilnehmer gesagt, dass diese Änderung **nicht mehr** in dieser **Wahlperiode** durchgeführt werden sollte.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 5: Schul- und Kindertagesstättenangelegenheiten

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppen haben sich in der Ausarbeitung zum Thema Schul- und Kindertagesstättenangelegenheiten zunächst festgestellt, dass neben den Themen Kita und Schulen auch der Jugendtreff unter diesem Punkt mit besprochen werden soll.

Es besteht die allgemeine Fragestellung nach einer attraktiveren Gestaltung der Stadt in Bezug auf die genannten Betreuungsmöglichkeiten. Unklar hierbei sind weiterhin die möglichen Folgen der Konsolidierung durch das Land Schleswig-Holstein sowie die Kosten.

Kindertagesstätten

Es wird nochmals durch die Teilnehmer der Arbeitsgruppe hervorgehoben, dass es gesetzliche Ansprüche der Kinder bzw. Eltern auf einen Betreuungsplatz gibt. Es wird die Frage nach einem Mehran-

gebot gestellt, ob dies überhaupt finanzierbar wäre und ob überhaupt der politische Willen hierfür vorhanden sei.

Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass die Entstehung der fünften Kita wohl schon nicht ausreichen wird und sich die Stadt heute schon Gedanken um weitere Hortplätze machen müsste. Es wird darauf hingewiesen, dass eine gern genutzte Zwischenlösung von Tagesmüttern kein Allheilmittel sein kann. Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe sind der Auffassung, dass durch ein weiteres Wachstum der Stadt (Baugebiete) weitere Kitas in Planung sein müssten und es einen Soll/ Ist-Vergleich für die Zukunft geben müsste.

Schulen

Das vielfältige Angebot der verschiedenen Schulzweige wird deutlich hervorgehoben. Auch zusätzliche Angebote, wie die Offene Ganztagschule, Mensa und feste Grundschulzeiten werden als sehr positiv gesehen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass diese freiwilligen Leistungen jedoch auch mit qualifiziertem Personal besetzt sein müssen. Abschließend wird auch noch die besondere Situation des Schulverbands Nord-Ost angesprochen. Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe erwarten eine Entscheidung durch die Politik, ob dieser erweitert, abgeschafft oder erhalten werden sollte.

Jugendtreff

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe halten die Bereitstellung eines Jugendtreffs für unverzichtbar. Trotzdem wird angeregt über andere Finanzierungsmodelle nachzudenken. Als mögliche Varianten wird die Möglichkeit eines Fördervereins gesehen oder externe Sponsoren, die sich finanziell beteiligen. Die Möglichkeit der Förderung durch betroffene Jugendliche bzw. deren Eltern und interessierten Bürgern wird zusätzlich angeregt.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass für diesen Bereich der Sozial- und Kulturausschuss bzw. später die Stadtverordnetenversammlung zuständig sei. Zusätzlich wird darauf hingewiesen, dass der Sozial- und Kulturausschuss der Ausschuss mit den meisten freiwilligen Leistungen sei. Dort könnten zeitnah die Themen diskutiert werden und Grundsatzentscheidungen getroffen werden.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 6: Innenstadtplanung

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppen haben sich in der Ausarbeitung zum Thema Innenstadtplanung zunächst mit dem Sachverhalt auseinandergesetzt, wie man die Schwarzenbeker Innenstadt attraktiv gestalten kann. Drei Themenschwerpunkte konnten herausgearbeitet werden:

1. Attraktives Äußeres

Um die Innenstadt attraktiver zu gestalten wird vorgeschlagen, eine Verkehrsberuhigung der Lauenburger Straße umzusetzen. Es wird davon ausgegangen, dass mit einer Atmosphäre, die zum spazieren und flanieren einlädt, auch eine Belebung der Innenstadt folgt. Breite Bürgersteige, eine Café- und Kneipenkultur sowie kleine, spezialisierte (hochwertige) Einzelhändler (Schuster usw.).

Die Innenstadt wird als Ergänzung zum Lupus-Park gesehen und nicht als Konkurrenz. Der Lupus-Park bleibt den großen Einzelhändlern vorbehalten und die Innenstadt soll zum Treffpunkt aller Schwarzenbekerinnen/ Schwarzenbeker werden.

2. Entwicklung Markt 6 und 8

Die Entwicklung der Fläche/ der Gebäude Markt 6/ 8 wird als ein zentrales Thema für die Innenstadtentwicklung gesehen. Der zuvor genannte Gedanke des (Aufeinander-)Treffens soll hier noch ergänzt und unterstützt werden. Dies könnte mit Hilfe von finanziell gut aufgestellten Investoren umgesetzt werden (Bsp.: Mehrgenerationen-Treff, Bücherei, Café und zusätzlich spezialisierte Fachgeschäfte). Die Arbeitsgruppe unterstreicht hier nochmals den Gedanken des Zusammentreffens und nicht ausschließlich des Einkaufens.

3. Entwicklung des äußeren Innenstadtbereichs

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe möchten den äußeren Innenstadtbereich in die gesamte Planung einbeziehen. Es wird vorgeschlagen hierfür die Bauplanung für Wohnraum als zentralen Punkt einzubringen und dadurch für eine Belebung der Innenstadt zu sorgen.

Abschließend wird festgestellt, dass es eine Vielzahl an Überschneidungspunkten mit dem Bereich der Wirtschaftsförderung gibt. Daher wird empfohlen, beide Punkte zusammen zu beraten, um ein ganzheitliches Konzept zu kreieren.

Abschließend äußert sich der Vorsitzende des Haupt- und Planungsausschusses zu Punkt zwei, Entwicklung Markt 6/ 8. Er weist darauf hin, dass die Ausschreibungsergebnisse für beide Objekte nach Ablauf der Angebotsfrist im Haupt- und Planungsausschuss besprochen werden.

Er unterstützt den Gedanken eines Treffpunkts für Schwarzenbekerinnen/ Schwarzenbeker im Bereich der Innenstadt. Einer Spezialisierung des Einzelhandels stimmt er grundsätzlich zu, gibt jedoch zu bedenken, dass die Auswahl und der Wunsch der Bürger zusammenpassen müssen.

Hans-Joachim Delfs	Tania Ghulam
gez. 14.03.2012	gez. 06.03.2012
Vorsitzende/r	Protokollverantwortliche/r